

Ein langersehnter Wunsch ging in Erfüllung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen**

Band (Jahr): **101 (2007)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein langersehnter Wunsch ging in Erfüllung



Der Lions Club Zürich-Altstadt (MD 102 Schweiz) bereitete taubblinden Bewohnern des Zentrums für höresehbehinderte, mehrfachbehinderten Menschen Tanne in Langnau am Albis eine besondere Freude und half mit, ihren Wunsch nach Ferien am Meer zu erfüllen. Für taubblinde Menschen ist das Fühlen von Wasser, Wind und Sand ein ganz besonderes Erlebnis.

Die Tanne ist ein Zentrum für taubblinde, höresehbehinderte, mehrfachbehinderte Kinder, Jugendliche und Erwachsene, deren Wahrnehmung und Kommunikation stark beeinträchtigt ist. Die Tanne bietet heilpädagogische Früherziehung und Beratung, eine Sonderschule mit Wocheninternat und ein Wohnheim mit Beschäftigung an. Die Tanne wird von einer Stiftung getragen, ist von Bund und Kanton anerkannt und zählt auf die Unterstützung zahlreicher Gönnerinnen und Gönner.

Die Mitglieder des Lions Clubs Zürich-Altstadt trafen sich am Mittwoch, 5. Dezember 2006, im Hotel Glockenhof in Zürich zu ihrem letzten Mittags-Meeting im auslaufenden Jahr. Der Präsident, Jörg G. Nagel, freut sich sichtlich, dass am heutigen Treffen eine Delegation der Institution Tanne anwesend ist. Er heisst Frau Hanny Fröhlich und



Hanny Fröhlich und Andreas Hunsberger



lich, Leiterin Beschäftigung, und Herr Andreas Hunsberger, Erwachsenenbetreuer, ganz herzlich willkommen. Jörg G. Nagel erinnert sich: „Die Mitglieder des Lions Clubs Zürich-Altstadt haben sich für das Projekt „Ferien am Meer“ engagiert und dank der finanziellen Unterstützung ist für einige Bewohnerinnen und Bewohner der Institution Tanne endlich ein langersehnter Traum in Erfüllung gegangen. Ich bin gespannt auf die Ausführungen von Frau Fröhlich und Herr Hunsberger.“

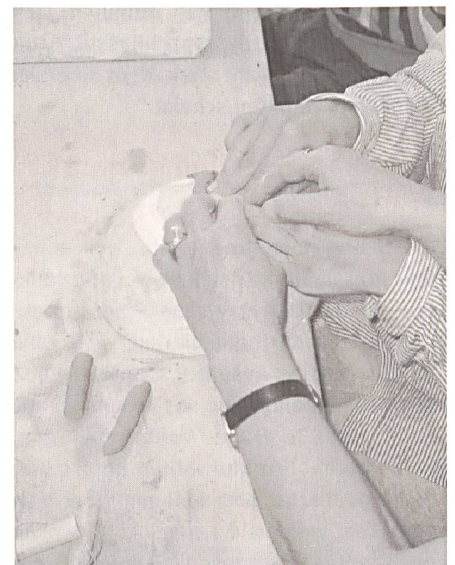
Beschäftigungsalltag in der Tanne

Frau Hanny Fröhlich erklärt: „In unserer Institution leben taubblinde/höreseh- und mehrfachbehinderte Menschen. Der Alltag wird nicht nur durch die Höresehbehinderung geprägt sondern vor allem durch die geistige und psychische Behinderung der Betreuten. Eine der grössten Schwierigkeiten ist die äusserst erschwerte oder mangelhafte Kommunikation und erfordert von den Betreuerinnen und Betreuern ein hohes Mass an Einfühlbarkeit gegenüber den zu betreuenden Menschen. Die Beschäftigung muss daher auf die beschränkt und eingeschränkt vorhandenen Möglichkeiten der Bewohnerinnen und Bewohner abgestimmt werden. Es gilt deren ganz persönliche Eigenarten und Fähigkeiten zu verstehen und sie darin zu unterstützen und zu fördern. In den Werkstätten findet ‚werken‘ statt - einerseits in Form von malen, kneten, weben, Schrauben zählen und verpacken, andererseits auch einfach in Form vom ‚dabei sein‘. Mit anderen Menschen in Kontakt treten - andere Gerüche wahrnehmen - in andere Räumlichkeiten gehen. Oder einfach, die Arbeitspausen bei einem Kaffee in der Cafeteria zu geniessen. Die Werkstatt soll ein Ort der Sicherheit sein. In dieser vertrauten Umgebung können neue Erfahrungen und Erleb-

nisse erlebt und gemacht sowie die Neugier an neuen Tätigkeiten geweckt werden.“

Weiter führt sie aus: „Es geht nicht um produktive Höchstleistungen. Mit den vielfältigen Beschäftigungsangeboten werden die individuellen Fertigkeiten und Fähigkeiten gefördert. Die „grösste“ Einnahmequelle ist der Verkauf von jährlich ca. 800 bis 1'000 Stück der selber gestalteten und hergestellten Weihnachtskarten und das Verpacken von 5 Rappenstücken. Der Erlös aus den ‚Tanne‘-Produkten wird investiert für den Kauf von besseren Materialien und Zubehör für den gestalterischen künstlerischen Bereich.“

Schliesslich legt Hanny Fröhlich dar: „In den Wintermonaten werden die Bewohnerinnen und Bewohner von einer professionellen Künstlerin unterstützt. Es ist eine wahre Freude zuzuschauen wie gemalt und mit verschiedensten Materialien experimentiert wird. Ein zufriedenes Lächeln im Gesicht und das eifrige Mitmachen vertragen, dass unsere Bewohner zufrieden sind.“





Meersicht- bzw. Me(h)rsicht - Ferien in Bibione 2006

Andreas Hunsberger betont: „Nur dank der grosszügigen Unterstützung des Lions Clubs Zürich-Altstadt konnte die Ferienwoche am Meer, mit einer ‚eins zu eins‘ 24-Stunden-rundum Betreuung, überhaupt ermöglicht werden.“

Weiter erzählt er: „Es war das erste und einmalige Erlebnis für sechs BewohnerInnen der Tanne, aber auch für die sechs Betreuerinnen und Betreuer. Bewusst wurde als ideale Reisezeit die Nachsaison im September gewählt. Das Meer wird mit den Händen, mit dem Mund und der Nase erforscht. Wie kommt es, dass das Meer keinen Rand wie bei einem Schwimmbad hat? Alles ist neu und ungewohnt. Der Sand, das andere Klima und das Schwimmen im Salzwasser. Ein wunderbares einzigartiges Erlebnis, ein Traum.“

Andreas Hunsberger erinnert sich: „Dank der optimalen Unterkunft in den zwei grosszügigen Bungalows in einer optimalen voll rollstuhltauglichen Umgebung und vor allem wegen der guten gegenseitigen wechselwirkenden Zusammenarbeit im 6-köpfigen Betreuersteam und den BewohnerInnen wurden die Ferien zum vollen Erfolg. Die Ferienfreude konnte auch nicht durch den ab Wochenmitte aufkommenden Wind und Regen getrübt werden. Weitere und

unvergessliche Höhepunkte waren mit Bestimmtheit der Ausflug nach Venedig, die Herausforderung einer Schifffahrt auf dem offenen Meer und das einmalige Erlebnis des Pizzaessens in einem italienischen Ristorante.“

Andreas Hunsberger meint: „Ich möchte dem Lion Club Zürich-Altstadt danken und vor allem auch den Dank der Bewohnerinnen und Bewohner aber auch des ganzen Betreuersteams überbringen. Eine Ferienreise, die mit Sicherheit bei allen noch ganz lange in guter Erinnerung bleiben wird.“

Jörg G. Nagel bedankt sich bei Hanny Fröhlich und Andreas Hunsberger für ihre geleistete anspruchsvolle und nicht selbstverständliche Arbeit im Behindertenwesen und fasst zusammen: „Ihre Erläuterungen und professionelle Einstellung helfen mit, gegenüber den behinderten Menschen Berührungängste abzubauen und tragen dazu bei, dass wir uns über Menschenwürde und Menschenrechte gedanklich auseinandersetzen.“

Diese gelungene Unterstützung des Lions Clubs Zürich-Altstadt zeigt auf, wie wertvoll vielfältigste Sinneserfahrungen gerade für hörsehbehinderte Menschen sind und wie sie dadurch ganz generell in ihrer Lebensführung gestärkt und gefördert werden können. Es ist zu wünschen, dass die Lions auch in Zukunft noch viele Projekte - vor

allem in Behindertenbereichen - unterstützen und mit ihren Serviceleistungen einen wichtigen und „notwendigen“ Integrationsbeitrag leisten.

[rr]

Auszug aus dem Leitbild der Tanne

Respektieren und fördern

Wir respektieren die uns anvertrauten Menschen und anerkennen ihr Recht auf Entwicklung.

Im Zentrum unserer Bemühungen steht die lebenslange, ganzheitliche und individuelle Entwicklung der behinderten Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen.

Wir sorgen dafür, dass zwischen den behinderten Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen und ihren Bezugspersonen tragfähige Beziehungen entstehen, die Sicherheit und Vertrauen geben.

Wir gestalten die soziale und materielle Umwelt so, dass sie den Bedürfnissen und Fähigkeiten der behinderten Kindern und Erwachsenen entspricht, vielfältige Erfahrungen ermöglicht und Lernherausforderungen anbietet.